# Letzter Wunsch blieb unerfüllt: Hermine Orian wurde Staatsbürgerschaft verweigert

**Die letzte Katakombenlehrerin Hermine Aloisia Orian, geb Mayr, ist im Alter von 106 Jahren am 15. Mai 2025 in Schenna in Südtirol von uns gegangen. Ihr letzter Wunsch, die österreichische Staatsbürgerschaft zu erhalten, wurde ihr verweigert.**

Am 17. Mai wurde **Hermine Mayr, verw. Orian**, auf dem Friedhof in Schenna zur letzten Ruhe gebettet. Zahlreiche Südtiroler Landsleute, darunter viele Schützen, begleiteten sie auf dem letzten Weg. Aus Österreich waren **Vertreter des Andreas-Hofer-Bundes (AHBT)** gekommen. Deren **Obmann Alois Wechselberger** hatte die alte Dame jahrelang besucht und betreut und sich immer wieder an österreichische Politiker und die Bundesregierung gewandt, Frau Orian doch ihren letzten Wunsch zu erfüllen. Vergeblich!.




Alois Wechselberger (Bildmitte) besuchte mit Freunden vom AHBT wiederholt Frau Orian (rechts vom ihm Bild).

*Der Südtiroler Schützenbund (SSB) würdigte die Verstorbene und berichtete über ihr Begräbnis.*




Die ehemalige Südtiroler Landtagsabgeordnete Dr. Eva Klotz, die Tochter des legendären Freiheitskämpfers Georg Klotz, nahm an dem Begräbnis teil.(Bild SSB)




Die ehemalige Südtiroler Landtagsabgeordnete Dr. Eva Klotz, die Tochter des legendären Freiheitskämpfers Georg Klotz, nahm an dem Begräbnis teil. (Bild SSB)




Das Grab. (Bild SSB)



Montag, 19. Mai 2025

# Letzter

**Südtirolerin Hermine Mayr († 106) kämpfte bis zu ihrem letzten Atemzug um den österreichischen Pass**

Als Hermine Aloisia Mayr (verwitwete Orian) am 23. April 1919 im romantischen Ort Kurtatsch an der Weinstraße in eine Bauernfamilie hineingeboren wurde, war Südtirol von italienischen Truppen besetzt, staats- und völkerrechtlich jedoch immer noch Teil der Republik Deutschösterreich. Das Land südlich des Brenners kam erst am 20. Oktober 1920 formal an Italien. Mit der Machtergreifung der Faschisten begann 1922 eine brutale Assimilierungspolitik.

**Hermine Mayr lehrte Kinder heimlich Deutsch**

Lehrerinnen wie Hermine trafen sich nach dem Unterricht mit den Kindern, um ihnen auf Bauernhöfen oder in Gasthäusern im Geheimen ihre Muttersprache beizubringen. Hohe Strafen drohten. Hermine hatte Glück. Die Carabinieri im Ort, alles Süditaliener, waren nicht gut per Fuß im gebirgigen und schneereichen Gelände. „Als Österreicherin wurde ich geboren, als Österreicherin will ich sterben ... ich will dem Herrgott als Österreicherin gegenübertreten“, sagte die Mutter, Oma und Uroma, die jahrelang um die Doppelstaatsbürgerschaft kämpfte.

Doch sie wurde von den Behörden nur im Kreis geschickt. Österreichs Minister blieben stumm.

„Auch wenn immer wieder von Neuem juristische Argumente gegen das Begehren von Frau Mayr vorgebracht wurden, so ist es nicht von der Hand zu weisen, dass primär ideologisch-politische Gründe dafür verantwortlich waren, dass ihr, einer echten Österreicherin, die Regierung des eigenen Vaterlandes die Staatsbürgerschaft verweigerte“, kritisiert Alois Wechselberger, Obmann des Andreas-Hofer-Bunds, der alles unternehmen will, damit die letzte Katakombenlehrerin posthum die österreichische Staatsbürgerschaft erhält.

M. Münzer

Montag, 19. Mai 2025 ÖSTERREICH Seite 19

# Wunsch ging nicht in Erfüllung



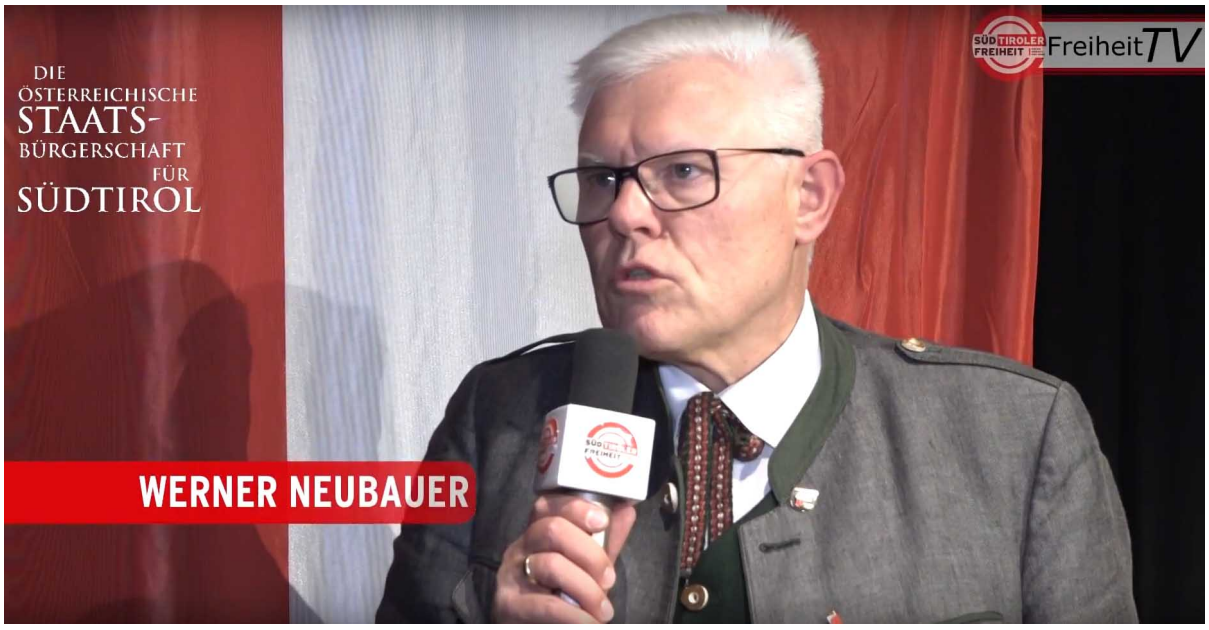


Die Südtirolerin Hermine Mayr wollte dem Herrgott als Österreicherin gegenübertreten. Nun verstarb sie im 107. Lebensjahr. Ihr letzter Wunsch blieb unerfüllt.

## Uromi will Österreicherin sein

Von den österreichischen Zeitungen berichtete nur die „Kronen-Zeitung“ ausführlich über Leben und Tod der Verstorbenen.

## Nachruf auf Hermine Orian



Der ehemalige FPÖ-Nationalratsabgeordnete und Südtirolsprecher Werner Neubauer hatte sich wiederholt für die Möglichkeit einer Doppelstaatsbürgerschaft für Südtiroler eingesetzt.

## Werner Neubauer widmete der Verstorbenen folgenden Nachruf:




Am 15. Mai 2024 sollte sich doch noch alles zum Guten wenden: Abgeordnete aller im Parlament vertretenen Parteien hatten einen Antrag eingebracht, Frau Hermine Orian aus Schenna ihren sehnlichen Wunsch zu erfüllen, als „Österreicherin“ sterben zu dürfen. Die Österreichische Volkspartei und die Partei der Grünen versagten dem Antrag ihre Zustimmung, weshalb keine Mehrheit erreicht wurde.

Bereits im Jahr 2009 hatte der FPÖ-Südtirol-Sprecher Werner Neubauer auf diesen Herzenswunsch hingewiesen und um Unterstützung in Südtirol und Wien geworben. Nun hat uns Frau Orian, die „dem Herrgott als Österreicherin gegenübertreten wollte“, für immer verlassen. Sie wurde von der Politik

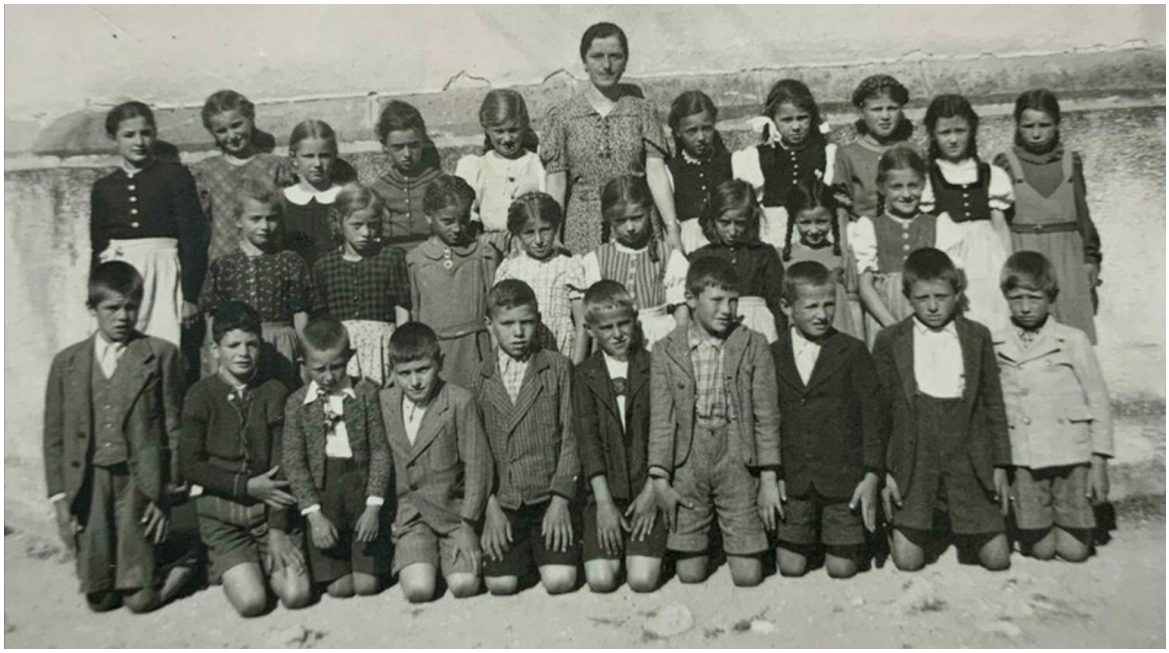
diesseits und jenseits des Brenners schmählich im Stich gelassen.  Möge ihr die Erde leicht sein.

## Wer war Hermine Orian, geb. Mayr?

Am 23. April 1919, wurde in Kurtatsch, Südtirol, die Österreicherin Hermine Mayr geboren. Südtirol gehörte zur Zeit der Geburt von Frau Orian staatsrechtlich noch zu Deutsch-Österreich, und es saßen damals noch drei Abgeordnete aus Südtirol im österreichischen Parlament: Dr. Eduard Reut-Nicolussi, Dr. Aemilian Schöpfer und Dr. Leopold Molinari. Wie alle Südtiroler wurden die Angehörigen der Familie Mayr-Orian gegen ihren erklärten Willen dem Königreich Italien einverleibt.

## Schon mit 13 Jahren im unermüdlichen Dienst für die Gemeinschaft

Ein Jahr nach dem Ende des Ersten Weltkrieges, in den damalige politische „Schlafwandler“ (siehe Historiker Christopher Clark) hineingetorkelt waren, liegt Europa in Trümmern. Die Südtiroler stöhnen unter einem Joch, das ihnen ein himmelschreiend ungerechter Frieden aufgezwungen hatte, und von dem viele meinen, dass es bis heute noch nicht abgeschüttelt werden konnte. In jungen Jahren hatte Hermine Orian trotz strengen Verbotes durch die italienischen Faschisten als sogenannte Katakomben-Lehrerin Südtiroler Kinder in der deutschen Mutter Sprache unterrichtet.



Hermine Mayr-Orian mit Kindern, die sie heimlich in deutscher Sprache unterrichtete.Hermine Mayr-Orian mit Kindern, die sie heimlich in deutscher Sprache unterrichtete.

Mutige Frauen wie die Verstorbene und die Organisation von Kanonikus Michael Gamper haben den Erhalt der deutschen Sprache und Kultur in Südtirol sowie das Überleben der Tiroler als Minderheit gesichert.

Sie lebte bis zuletzt in der Hoffnung auf mutige Politiker in Schenna, oberhalb von Meran. Seit etwa fünfzehn Jahren verfolgte die Urgroßmutter ihren Traum, wieder Österreicherin werden zu dürfen.

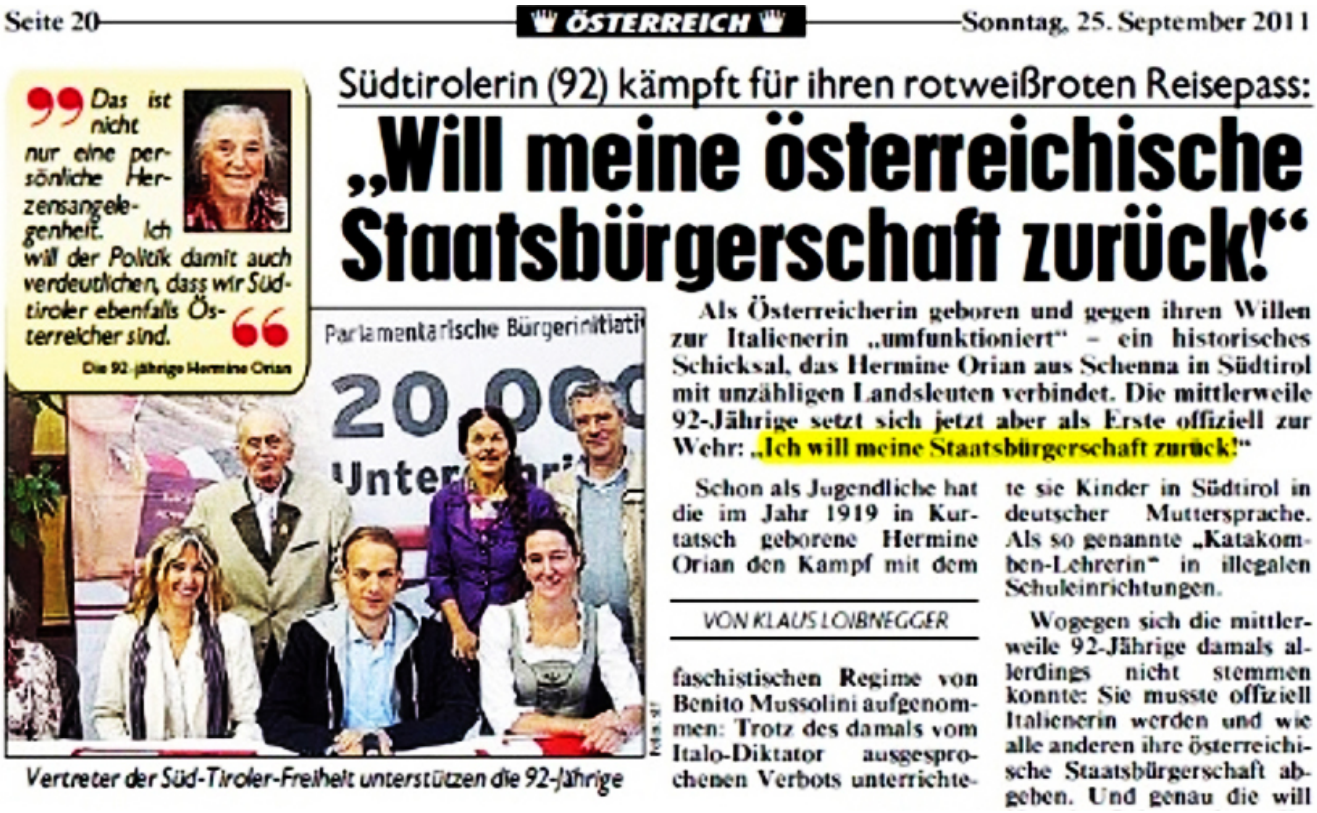
## Doppelte Staatsbürgerschaft für Südtiroler

**Bei Hermine Orian lagen berechtigte Gründe für eine rasche und unbürokratische 'Wieder-Verleihung' der österreichischen Staatsbürgerschaft vor. Diese mutige Frau, trug durch ihre Opferbereitschaft dazu bei, dass sehr viele Kinder ihre Identität bewahren konnten.**

**Für diesen gefährlichen Einsatz in schweren Zeiten wurde sie**

**vom Land Tirol mit dem Verdienstorden des Landes Tirol und zahlreichen anderen Ehrungen ausgezeichnet.**

Wir haben vor 15 Jahren gemeinsam **mit einer Bürgerinitiative allein in Österreich 22.000 Unterschriften für eine doppelte Staatsbürgerschaft für Südtiroler** gesammelt. Bei einer Annahme des Antrages im Parlament wäre auch Frau Orian unter die neue Gesetzesregelung gefallen. Leider konnten dafür keine Mehrheiten gefunden werden, obwohl das Rechtsgutachten des **Innsbrucker Uni-Professors Dr. Obwexer** zum Schluss kam, dass die Umsetzung einer doppelten Staatsbürgerschaft für Südtiroler nur noch eine Frage des politischen Willens sei.



Seite 20 ÖSTERREICH Sonntag, 25. September 2011

Südtirolerin (92) kämpft für ihren rotweißroten Reisepass:

# „Will meine österreichische Staatsbürgerschaft zurück!"

„Das ist nicht nur eine persönliche Herzensangelegenheit. Ich will der Politik damit auch verdeutlichen, dass wir Südtiroler ebenfalls Österreicher sind."

Die 92-jährige Hermine Orian

Parlamentarische Bürgerinitiati

20.000

Unter

Vertreter der Süd-Tiroler-Freiheit unterstützen die 92-Jährige

**Als Österreicherin geboren und gegen ihren Willen zur Italienerin „umfunktioniert" – ein historisches Schicksal, das Hermine Orian aus Schenna in Südtirol mit unzähligen Landsleuten verbindet. Die mittlerweile 92-Jährige setzt sich jetzt aber als Erste offiziell zur Wehr: „Ich will meine Staatsbürgerschaft zurück!"**

Schon als Jugendliche hat die im Jahr 1919 in Kurtatsch geborene Hermine Orian den Kampf mit dem faschistischen Regime von Benito Mussolini aufgenommen: Trotz des damals vom Italo-Diktator ausgesprochenen Verbots unterrichtete sie Kinder in Südtirol in deutscher Muttersprache. Als so genannte „Katakomben-Lehrerin" in illegalen Schuleinrichtungen.

VON KLAUS LOIBNEGGER

Wogegen sich die mittlerweile 92-Jährige damals allerdings nicht stemmen konnte: Sie musste offiziell Italienerin werden und wie alle anderen ihre österreichische Staatsbürgerschaft abgeben. Und genau die will

Die „Kronen-Zeitung" berichtete 2011 über die gesammelten Unterschriften.

Das Ansuchen von Hermine Orian um die doppelte Staatsbürgerschaft sollte Bewegung in die parlamentarischen Mühlen bringen und den entscheidenden Impuls geben, dass dieser Herzenswunsch unserer Landsleute südlich des Brenners erfüllt werden kann.

Der damalige FPÖ-Bundesparteiobmann HC Strache appellierte an Landeshauptmann Durnwalder und an Vizekanzler Spindelegger sowie an alle Parteienvertreter, sich auch der menschlichen Bedeutung dieses Anliegens für die Südtiroler bewusst zu werden und nun ehestmöglich die Wege zu ebnen, um diesem Anliegen der Frau Orian – auch aus humanitären Gründen - endlich entsprechen zu können.

**Allein, das oftmals viel beschworene christlich-soziale Herz der Österreichischen Volkspartei war erkaltet, die Türen blieben verschlossen.**

**Während in den vergangenen 10 Jahren in Österreich jährlich durchschnittlich rund 30 Personen per Regierungsbeschluss die Staatsbürgerschaft verliehen wurde, fand man Frau Hermine Orians Leistungen nicht für „herausragend“ genug und auch nicht „menschlich“ genug, um sie – ihrem Wunsch entsprechend – als Österreicherin vor ihren Schöpfer treten zu lassen. Dank gilt allen, die sich für Hermine aus voller Überzeugung in den letzten 15 Jahren eingesetzt haben. Allen voran Alois Wechselberger vom Andreas-Hofer-Bund Tirol.**

**Wir werden ihr Andenken jedenfalls in Ehren halten.**